

Geleitwort

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Maulhöhle des Pferdes wenig Beachtung geschenkt. Das war ein Fehler, wie sich heute herausstellt, denn wie kaum ein anderes Tier ist das Pferd mit seinem hochspezialisierten Kauapparat und mit seinem fragilen Magen-Darm-Trakt darauf angewiesen, langstängeliges Raufutter in großen Mengen aufzunehmen. Das setzt ein tadelloses Funktionieren seines Gebisses voraus. Die unregelmäßige Abnutzung der Zähne kann neben Kaustörungen auch Schmerzen und Arthrosen im Kiefergelenk verursachen, was sich in Rittigkeitsproblemen äußert und besonders für Sportpferde leistungsmindernd ist.

Zum Glück hat die Zahnheilkunde bei den Pferden in den letzten Jahren eine Renaissance erfahren. Was lange vernachlässigt wurde, wird heute wieder intensiv bearbeitet, erforscht und gepflegt. Dabei werden selten neue Störungen entdeckt, sondern altbekannte Tatsachen wieder ausgegraben. Prof. Dr. Erwin Becker, ein Pionier auf diesem Gebiet, der – wie einer der Autoren dieses Buches – in Berlin wirkte, wies schon vor 60 Jahren auf die Notwendigkeit einer regelmäßigen Zahnkontrolle und Zahnbehandlung hin. Die Grundlage für seine Aussage war die systematische Maulhöhlenuntersuchung von ca. 30 000 Pferden: 94 % hatten zu scharfe Zahnkanten und 76 % wiesen Wunden und Narben in der Mundhöhlenschleimhaut auf. Zu Beckers Zeiten wurden die Zahnbehandlungen vor allem mit

wirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt, weil bei zahngesunden Pferden erhebliche Mengen von Futtermitteln eingespart werden konnten. Heute stehen jedoch die Gesundheit, die Rittigkeit und die Leistungsfähigkeit der Pferde im Vordergrund.

Wer erst einmal anfängt den Pferden ins Maul zu schauen, wird feststellen wie interessant eine gründliche Untersuchung der Maulhöhle ist. Dieser Atlas motiviert, das Gebiss der Pferde noch genauer zu untersuchen. Der Atlas zeigt auch auf eindruckliche Weise, wie die verschiedenen Befunde mit Zahnspiegel, digitaler Fotografie, intraoraler Kamera, Röntgen, Computertomografie und Magnetresonanztomografie dargestellt werden können. Diese bildliche Darstellung von Zahnproblemen ist wichtig, um die Besitzer aufzuklären, den Verlauf von Zahnbehandlungen zu dokumentieren und seltene Zahnprobleme mit Kollegen zu diskutieren.

In diesem Sinne wünsche ich dem Atlas, dass er zahlreichen Lesern die Augen öffnet für die vielen interessanten Befunde, die sich in der langen und dunklen Maulhöhle eines Pferdes verbergen. Nur wenn wir genau hinschauen und Probleme erkennen, können wir sie auch lösen.

Berlin, im Dezember 2010

Prof. Dr. med. vet. Christoph Lischer